

Der Leistungsbilanzüberschuss und die Rente

von

Heiner Flassbeck

Hamburger Abendblatt, ... April 2012

Vor einigen Tagen diskutierte ich das Problem der deutschen Leistungsbilanzüberschüsse mit Norbert Walter, dem ehemaligen Chefvolkswirt der Deutschen Bank. Er brachte, wie schon so oft, das Argument vor, die deutschen Überschüsse seien notwendig, weil Deutschland altert und folglich für seine Rente ansparen muss. Das heisst, Deutschland will ansparen und kauft deswegen weniger im Ausland ein, als es dorthin liefert. Deutschland exportiert Kapital und die privaten Haushalte und Unternehmen aus dem Ausland kaufen mehr von Deutschland, als sie selbst dorthin verkaufen, weil Deutschland ihnen einen Kredit gibt. Dieser Kredit, so Walter, sei die Vorsorge für die deutsche Rente des Jahres 2030, weil das Ausland zunächst Zinsen bezahlt und irgendwann auch die Kredite tilgt, deren Gegenwert dann von den deutschen Rentnern verfrühstückt werden kann. Auch in der Bundesregierung ist diese Auffassung hoch im Schwange.

Das klingt zwar einleuchtend, ist aber leider eine Rechnung, gegen die eine Milchmädchenrechnung die Lösung eines hochkomplexen mathematischen Problems darstellt. Zunächst kommt man schon ins Schaudern, wenn man sich die Fakten betrachtet. Danach werden nämlich genau die Länder, die jetzt in der Euromisere tief im Sumpf stecken, die deutsche Rente in 20 Jahren bezahlen. Die höchsten Leistungsbilanzdefizite in den zehn Jahren vor der Krise hatten jedenfalls Griechenland, Spanien und Portugal, während Italien und Frankreich zwar auch Defizite hatten, aber weniger große. Na dann, hoffen wir mal, dass diese Länder glimpflich durch die Krise kommen, sonst wird es nichts mit der deutschen Rente.

Noch schlimmer wird es, wenn man einen Moment darüber nachdenkt, wie Deutschland zu seinen Überschüssen kam. Offenbar, und das bestreitet ja wirklich niemand, hat Deutschland seine Wettbewerbsfähigkeit durch Lohnzurückhaltung erhöht. Wenn Deutschland seine Wettbewerbsfähigkeit aber erhöht hat, dann ist offenbar die der anderen gesunken. Wettbewerbsfähigkeit ist nämlich ein relatives Konzept, man kann sie immer nur gegen jemand verbessern, aber nicht absolut. Weil das für die anderen verheerend war, wird ihnen jetzt allenthalben empfohlen, ihre Wettbewerbsfähigkeit gefälligst wieder zu verbessern.

Das muss man sich einmal bildlich vorstellen: Deutschland ringt über zehn Jahre die anderen Europäer mit dem Ziel nieder, ihnen die deutsche Rente des Jahres 2030 anzuvertrauen. Das ist in der Tat keine steile These mehr, sondern höchstens eine steil abfallende. Wie könnte eine Regierung eines Landes glauben, dass in einem Prozess, in dem die wichtigsten Partner massiv Marktanteile auf den internationalen Gütermärkten und das Vertrauen der Kapitalmärkte verlieren, gleichzeitig dafür Sorge getragen wird, dass diese Länder investieren und durch eine Umkehrung der Überschusslage in den nächsten zwei Dekaden die Kredite nicht nur pünktlich bedienen, sondern auch pünktlich zurückzahlen können. Man könnte sagen, Griechenland sei ja willens gewesen,

die deutschen Renten zu zahlen, aber leider wurde es von Deutschland lange vorher schon für Pleite erklärt.

Nein, eine sinnvolle Geschichte wird es nur andersherum: Deutschland hat auf Teufel komm raus seine Wettbewerbsfähigkeit verbessert und seine Banken haben den anderen Ländern trotzdem so lange Kredit gewährt, bis deren Malaise offensichtlich war. Nun bekommen deren Banken zwar keine deutschen Kredite mehr und selbst die eigenen Bürger verlagern ihr Geld lieber nach Deutschland, aber die Defizite in der Leistungsbilanz bleiben bestehen und werden über die Staatshaushalte und die Europäische Zentralbank finanziert. Dass das die deutsche Rente sichert, kann wirklich niemand behaupten. Nun gibt es nur noch zwei Auswege: Man kann die Finanzierung der Defizite der anderen bis zum Sanktnimmerleinstag fortsetzen. Das würde die deutsche Rente fundamental gefährden. Oder man gibt den anderen die Chance, verlorenes Terrain im Außenhandel zurückzugewinnen. Das setzt aber voraus, dass Deutschland ein Wirtschaftsmodell findet, das auch mit Defiziten in der Leistungsbilanz funktioniert. Leicht ist weder das eine noch das andere. Wer sich aber mit Rentenphantasien abgibt, hat von vorneherein verloren.